

Veröffentlicht am: 24.06.2020 um 18:30 Uhr

Prozess am Landgericht Osnabrück

Mutmaßliches Entführungsoffer der United Tribuns erinnert sich an fast nichts

von Jörg Sanders



Osnabrück. Am Mittwoch ist der Prozess gegen die einstige rockerähnliche Gruppierung United Tribuns Prozess fortgesetzt worden. Ein verprügelter, entführter und erpresster Freier überraschte mit seiner Aussage – wie schon im ersten geplatzten Prozess vor zwei Jahren.

Angeklagt in der Sache sind Servet U. und Asen A. Sie sollen den heute 33-jährigen T. im April 2015 als mutmaßliche Mitglieder der inzwischen aufgelösten United Tribuns Osnabrück verprügelt, entführt und erpresst haben. Vier weitere Männer sitzen wegen einer anderen Sache, dem Vorwurf einer Schutzgelderpressung, auf der Anklagebank.

Opfer spielt Anwälten in die Karten

Vor Gericht zauberte T. in seiner mehr als einstündigen Befragung lediglich den Anwälten der Angeklagten ein Lächeln ins Gesicht. Der 33-Jährige kenne lediglich einige von ihnen "vom Gesicht her". Ob sie ihn aber auch verprügelt, erpresst und entführt hätten, wisse er nicht.

Das Protokoll seiner Vernehmung durch die Polizei nach der Tat ist hingegen deutlich detaillierter. Zwei Beamte die T. damals vernommen hatten, gaben das Geschilderte vor Gericht wieder. Demnach war T. in einem Osnabrücker Bordell gewesen. Die zweite Prostituierte habe er nicht zahlen können - womöglich sei er

bestohlen worden. Er habe seinen Freund, den Caféinhaber Y., am Telefon gebeten, ihm Geld zu bringen. Doch bevor dieser kam, seien fünf Männer in das Zimmer gestürmt.

Zwei Angeklagte identifiziert

In seiner zweiten Vernehmung bei der Polizei gab T. an: Ein Servet soll ihm mit dem Schlagstock eine Platzwunde am Kopf zugefügt und ein Hassan, ein Spitzname von Asen A., die Nase gebrochen haben. 500 Euro habe T. für entstandene Schäden und eine zweite Prostituierte zahlen sollen. Anschließend hätten ihn vier Männer in das Café von Y. in Bahnhofsnähe entführt und mit einer Schusswaffe sowie einem Elektroschocker gedroht. Aus dem Café holte ihn letztlich die Polizei heraus. Auf Fotos identifizierte T. Servet U. und Asen A.

Große Erinnerungslücken im ersten Prozess

Schon beim ersten Prozess, der wegen eines erkrankten Schöffens geplatzt war, hatte T. erhebliche Erinnerungslücken aufgewiesen. Er sei damals im Bordell betrunken und auf Kokain gewesen, hatte er im Mai 2018 gesagt. Und das wiederholte nun gebetsmühlenartig: Damals habe er viel Kokain genommen, auch am besagten Tag. Was er von dem Fall wisse, habe er aus der Zeitung. Er erinnere sich nur noch an einen Angriff in dem Bordell.

Übrigens versicherte auch T. ungefragt, nicht von den Angeklagten eingeschüchtert worden zu sein. Angst habe er nicht, die United Tribuns nannte er "lächerlich".

Vater erinnert sich an mehr Details

Der ebenfalls nun befragte Vater des 33-jährigen erinnerte sich an mehr. Sein Sohn habe ihn damals angerufen und um Geld gebeten, er habe ein Auto beschädigt. Er fuhr in das Café, wo er seinen blutenden Sohn vorfand. Zehn bis 15 Personen hätte sich im Café und davor aufgehalten. Anschließend fuhr er zur Bank - und direkt danach zur Polizei. Mit mehreren Streifenwagen rückte diese am Café an und holte T. heraus. Dem Caféinhaber Y. habe er noch 300 oder 350 Euro gegeben, die Y. weiterreichen sollte.

Damals sei ihm keiner der Männer im Café bekannt gewesen, und auch vor Gericht gab er an, keinen der Angeklagten zu kennen, berichtete der Vater weiter. Ausnahme: Mustafa T., "aber der war nicht dabei".

Strafverteidiger Thorsten Diekmeyer bezweifelt sogar, ob der Vorfall im Bordell jemals stattgefunden habe. Es wäre schließlich nicht erste Lügengeschichte gewesen, die T. seinem Vater auftischte, um an Geld zu kommen.

Gericht verhandelt zwei Anklagen

Vier weitere Männer sitzen in dem Verfahren neben Servet U. und Asen A. auf der Anklagebank, die damals allesamt Mitglieder der inzwischen aufgelösten Tribuns gewesen sein sollen. Bei dieser Anklage geht es um die Schutzgelderpressung eines Dachdeckers. Sie schweigen allesamt. In der kommenden Woche folgen womöglich die Plädoyers.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.